

«Diese Bescheidenheit hat mich tief beeindruckt»

Ursina Straub | Das Buch «Regina Zimet – Die Anne Frank des Veltlins» erzählt die wahre Geschichte der 13-jährigen Regi-
netta, die sich während des Zweiten Weltkrieges zusammen mit ihren Eltern 16 Monate verstecken musste. Marco Frigg hat die Autobiografie der Regina Zimet aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt und die Überlebenden der Familie Della Nave, bei welcher die Zimets Unterschlupf fanden, etliche Male besucht und befragt.

Zermürbt vom ständig zunehmenden Druck auf die jüdische Bevölkerung, verlässt die Familie Zimet 1939 ihre Heimatstadt Leipzig und begibt sich nach Mailand.

1940 werden Regina Zimet und ihre Eltern in Bengasi verhaftet und in einem örtlichen Konzentrationslager untergebracht.

1941 dürfen die internierten Juden – nun als «freie Internierte» – aus drei vom Innenministerium vorgeschlagenen Aufenthaltsorten wählen. Die Familie Zimet entscheidet sich für die Provinz Bergamo.

Herr Frigg, im Epilog des Buches schreiben Sie, dass Sie die Geschichte der Regina Zimet sofort gepackt habe – weshalb?

Marco Frigg: Mich faszinierten zuerst die Fotos in Regina Zimets Autobiografie «Al di là

del Ponte». Ich erkannte Morbegno, die Kirche von Albarredo, die viel zitierte Steinbrücke ... als ich das Buch zu lesen begann und merkte, dass darin Menschen vorkommen, die mit uns weit entfernt verwandt sind, packte mich die Geschichte.

Da hatte ich nun über 50 Jahre Ferien im Elternhaus meiner Mutter in Valle di Morbegno verbracht, wo sich so Bedeutsames abgespielt hatte, und ich hatte keine Ahnung davon!

Wie fanden Sie die Familie Della Nave, die Regina Zimet und deren Eltern versteckt hatte?

San Bello liegt nur rund 10 Kilometer vom Ferienhaus meiner Eltern entfernt. So fuhr ich hin und der Zufall wollte es, dass ich als erstes Angela Della Nave – die zur Zeit der Ge-



Der Garten der Familie Della Nave. Links das WC-Häuschen, in der Bildmitte der Eingang zum Weinkeller, am rechten Bildrand das Vordach des Zimmers, in dem sich die Familie Zimet versteckt hatte.

schichte eine junge Frau gewesen war – die erste Person war, der ich begegnete.

Und sie gab Ihnen ohne Weiteres Auskunft?

Ja. Ich sagte ihr, ich hätte die Biografie von Regina Zimet gelesen und interessiere mich für ihre Geschichte und sie antwortete mir: Kommen Sie herein. In der Küche bewirtete sie mich mit Kaffee und begann zu erzählen. Ich hatte das Gefühl, ich kenne diese Menschen schon seit Langem.

Nachdem sich der Wachtmeister mit einem kurzen Blick vergewissert hatte, dass niemand zuhörte, zog er Vater beiseite und flüsterte hastig: «Signor Filippo, Sie befinden sich in höchster Gefahr! Nut-

zen Sie die verbleibende Zeit – Sie wissen, was ich damit sagen will! Gott sei mit Ihnen!» (...) Auf dem Nachhauseweg klammerte ich mich weinend an Vaters Ärmel: «Lass uns sofort fliehen, bitte! Wenn wir den Deutschen ausgeliefert werden, erwartet uns die Deportation! Versuchen wir hingegen, über die Berge in die Schweiz zu entkommen, haben wir vielleicht eine Chance!»

Wie gingen Sie bei der Recherche vor? Hatten Sie von Beginn an das Buch vor Augen?

Überhaupt nicht. Ich dachte mir, diese Geschichte, die sich nur wenige Kilometer von der Bündner Grenze abgespielt hat, kennt kaum jemand. Vielleicht gibt das einen Artikel in unserer Lokalzeitung.

Übersetzung, in die ich das, was mir die Familie Della Nave erzählt hatte, einfließen liess.

Fiel Ihnen das Schreiben und Übersetzen leicht?

Das Übersetzen fiel mir sehr leicht. Nicht so leicht war es, die richtige Form zu finden. Ich war mir nicht sicher, ob ich in der Ich-Form oder erzählend schreiben sollte.

Wir verliessen die Passhöhe und begannen mit dem Abstieg Richtung Veltlin. Bald merkte ich, dass dieses Unterfangen nicht weniger mühsam war, als der Aufstieg zum Passo di San Marco. (...) Die Schmerzen in meinen vor Kälte tauben Füßen wurden immer unerträglicher. Um nicht in Tränen ausbrechen zu müssen, biss ich auf die Lippen. Ich wusste, dass mir im Moment niemand helfen konnte und wir weitergehen mussten. (...) In der Hütte entledigte ich mich erleichtert meiner durchnässten Bergschuhe und Socken. Die Schnüre der Schneeschuhe hatten sich tief in die von Blasen übersäten, blutigen Füsse eingeschnitten. Die «Guardafili» betrachteten erschrocken meine geschundenen Füsse und konnten kaum glauben, dass ich den beschwerlichen Weg in diesem Zustand hatte zurücklegen können. (...)

Die Judenverfolgung ist ein dunkles Kapitel in der Geschichte – gab es für Sie Belastendes?

Die Geschichte an und für sich ging mir sehr nahe. Ich fragte mich oft: Wie hätte ich reagiert? Gerade heute, wo man viel von Fremdenhass hört und Ausländern gegenüber eher skeptisch eingestellt ist. Und dann liest man, dass eine Familie wildfremde Menschen bei sich aufnimmt, obwohl sie genau weiss: Wenn die Sache auf-

fliegt, werden wir alle mit grösster Wahrscheinlichkeit umgebracht.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden Menschen, die Juden oder Partisanen versteckt hielten, unerbittlich bestraft. Es drohte die Deportation in ein KZ oder die sofortige Exekution.

«Signor Filippo», hatte unser Gastgeber zu Papa gesagt, «Mariangela hat mir von Lindas Besuch und ihren Drohungen erzählt. Was denkt sich diese Frau? Eine Flucht aus San Bello wäre zum jetzigen Zeitpunkt Selbstmord! (...) Wir können nur hoffen, dass es Linda nicht in den Sinn kommt, euch zu denunzieren. (...) Um zum Schluss zu



Regina Zimet 1950, im Dienste der israelischen Landesverteidigung.

kommen: Ich wollte Ihnen, Signor Filippo, mitteilen, dass wir einstimmig beschlossen haben, Sie, Ihre Frau und Ihre Tochter auch weiterhin in unserem Hause zu beherbergen; und zwar so lange, bis eine Flucht in die Schweiz zu verantworten ist.»

Erlebten Sie auch Erstaunliches?

Beeindruckend war für mich die Bescheidenheit der Familie Della Nave. Sie hatte in all den Jahren unzählige Besuche aus Deutschland, Israel und anderen Ländern erhalten, Zeitungsartikel wurden über sie geschrieben, die Eltern Della Nave bekamen den Orden «Gerechte unter den Völkern» verliehen ... und noch immer waren sie unglaublich bescheiden geblieben!

Die kursiv gesetzten Zeilen stammen aus dem Buch «Regina Zimet – Die Anne Frank des Veltlins».

Hintergrund, Schauplätze, Textauszüge und Fotos unter www.annefrank-veltlin.ch



Die Bauernfamilie Della Nave. Sitzend die Eltern Giovanni und Mariangela. Stehend von links: die Söhne Lodovico und Giovanni mit Ehefrau Zita, die Tochter Angela und Sohn Luigi.

Bestellitalon

«Regina Zimet – Die Anne Frank des Veltlins» von Marco Frigg. 204 Seiten, Hardcover und Fadenheftung, mit historischen Fotos und Farbfotos der Originalschauplätze, ISBN: 978-3-85637-345-0, CHF 32.–

Bestellung mit Talon oder über www.shop.casanova.ch

Name:	Vorname:
Adresse:	PLZ/Ort:
Telefon:	E-Mail:

Einsenden an: Bündner Buchvertrieb • Postfach • Rossbodenstrasse 33
7004 Chur • 081 258 33 30 • bbv@casanova.ch